

*Ägypten. Altertümer, koptische Kunst, islamische Denkmäler.*

Von KARLHEINZ SCHÜSSLER. Mit 74 Abb., 88 Plänen und Zeichnungen. Zürich und München: Artemis-Verlag 1977 (Artemis-Cicerone). 191 S., DM 19.80

An Besucherrekorden bei Ägyptenausstellungen oder an der steigenden Zahl der Buchungen von Ägyptenreisen läßt sich leicht das große Interesse ablesen, auf das Kultur und Kunst Altägyptens heute stoßen. Dem entspricht auf dem Büchermarkt das Angebot an populären Darstellungen, Kunst- und Bildbänden und an Reiseführern. Nicht immer freilich stammen solche Werke aus der Feder von Fachleuten, und entsprechend zweifelhaft ist manchmal das Ergebnis, das dann gedruckt vorliegt.

Der hier zu besprechende Reiseführer unterliegt erfreulicherweise nicht dieser Einschränkung: Der Verfasser ist Ägyptologe und kann auf eigene Erfahrungen als Reiseleiter zurückgreifen, seine fachliche und sachliche Kompetenz steht also außer Frage. Dennoch entstehen beim ersten Durchblättern des Buches Zweifel, wenn auch von ganz anderer Seite: Das Bändchen hat einen Umfang von 191 Seiten, auf denen neben den üblichen Plänen und Grundrissen auch recht zahlreiche, teilweise sogar ganzseitige Photos untergebracht sind (letztere sind fraglos als Unterstützung bei der Vorbereitung, der Orientierung am Ort und beim nachträglichen Verarbeiten des Gesehenen zu begrüßen). Reicht aber dann der dem Text noch verbliebene Raum für die Grundinformationen über Ägypten im allgemeinen und über die Kunstdenkmäler im einzelnen aus, die der nur zu häufig kaum oder nur unzureichend vorinformierte Reisende von einem "Kunst- und Reiseführer" erwarten darf?

Das Buch ist in neun Abschnitte gegliedert, die ersten vier bilden den Hauptteil: A. Historischer Überblick; B. Religion, Sprache, Schrift, Kalender; C. Die Kunstdenkmäler; D. Museen und Sammlungen. E bis F umfassen Öffnungszeiten, allgemeine Informationen, Indices etc.

Der historische Überblick beginnt mit einer kurzen Beschreibung des Nillandes und behandelt dann den Zeitraum von der Jungsteinzeit bis heute. Es werden dabei in kürzester Form die wichtigsten geschichtlichen Fakten aufgezählt und eine stichwortartige Charakterisierung der Kunst in den einzelnen Epochen gegeben. Schon hier erweist sich die Berechtigung der anfänglichen Zweifel: die inhaltlich so komplexe Thematik Geschichte, Kunst und Kultur wird beispielsweise für den Zeitraum Jungsteinzeit bis Ende der griechischen Zeit auf S. 6-15, d.h. auf ganzen neuneinhalb Seiten abgehandelt; so sehr läßt sich aber der Stoff nicht komprimieren, ohne daß substantielle Informationsverluste auftreten. Der Text ist zudem nicht frei von anfechtbaren Bemerkungen, etwa wenn S. 9 am Ende der 12. Dynastie Nofrusobek die erste Frau auf dem Pharaonenthron genannt wird; Nitokris am Ende der 6. Dynastie wird mit keinem Wort erwähnt.

Entsprechend knapp - zu knapp - ist Teil B ausgefallen: Während das hieroglyphische Schriftsystem noch ausreichend verständlich dargelegt wird (S. 20 ist *nb* versehentlich durch  wiedergegeben), findet sich kein Wort über die hieratische und demotische Schrift; auch der Beschreibungstoff Papyrus wird nicht erwähnt, weder hier noch an anderer Stelle, wie ein Blick in den Index zeigt. Die Äußerungen über das ägyptische Königtum beanspruchen 22 Halbzeilen, die Problematik "ägyptischer Götterglaube - Totenglaube und Totenkult" wird S. 23 auf einer Dreiviertelseite abgehandelt. Genügend ausführlich ist dann wieder die Kurzcharakterisierung der wichtigsten Götter, jeweils mit Abbildung.

Die Beschreibung der einzelnen Kunstdenkmäler ist nach den gleichen Grundsätzen durchgeführt wie Teil A und B und muß folglich die gleiche Kritik erfahren. Entsprechend der chronologischen Orientierung von *Enchoria* sei dies an einigen Denkmälern aus den jüngsten Epochen der ägyptischen Geschichte exemplifiziert:

Dendera (S. 92-97): Beschrieben werden der Hathortempel, das Geburtshaus der Isis, das römische Mammisi und die koptische Kirche. Dazu kommen ein kleiner Orientierungsplan und drei Abbildungen. Der Heilige See und das Sanatorium sind auf dem Plan zwar eingezeichnet, aber nicht gekennzeichnet. Die Beschreibung des Hathortempels ist sehr kurz (es fehlt z.B. der Kiosk mit der bekannten Nut-Darstellung; die Existenz der Krypten wird zwar erwähnt, nicht aber ihr interessanter und auch für den Laien sehenswerter Reliefschmuck); außerdem ist sie nicht durch einen Grundriss unterstützt, in dem durch Zahlen oder Buchstaben auf entsprechende Stellen im Text verwiesen wird: ohne zusätzliche Orientierungshilfe findet sich hier der Besucher ganz sicher nicht zurecht.

Edfu (S. 134-136): Auch hier macht sich die fehlende Kennzeichnung von im Text besprochenen Gebäudeteilen auf dem Plan nachteilig bemerkbar. Wie soll z.B. ein nicht auf andere Weise informierter Besucher im oberen Drittel des Planes das Allerheiligste identifizieren (und damit im Tempel finden) können, von dem es S. 134 heißt: "... wichtigster Teil ist der 'Große Thron', ein in der Mitte [sic] des Tempels gelegenes, selbständiges Gebäude ..."? Kein Wort ist dem Mammisi und den beim Tempel gelegenen Siedlungsresten gewidmet.

Philae (S. 143-144) findet auf genau einer Textseite Platz. Man sucht vergeblich nach einer Bemerkung über die Bedeutung dieses Ortes als letztes Zentrum altägyptischer Religion; außer Isis wird keine der dort verehrten Gottheiten genannt, nicht einmal Osiris und das Abaton auf Bigge. Die Details zu Architektur und Reliefdarstellungen beschränken sich auf sieben Hinweise in insgesamt 10 Zeilen.

In Abschnitt D ist in Anbetracht der sonstigen Kürze dem Ägyptischen Museum Kairo viel Raum gewidmet (S. 152-169). Der Verfasser verzichtet hier bewußt auf die stichwortartige Aufzählung möglichst vieler Objekte und beschränkt sich auf "einige wenige Stücke", die "gleichsam den roten Faden für eine weitergehende Beschäftigung bilden sollen" (S. 153). Er hält sich dabei nicht an die Reihenfolge der Aufstellung, sondern ordnet die besprochenen Objekte strikt chronologisch. Dieses Verfahren darf als gelungen bezeichnet werden. Bei der Überfülle der Exponate ist für den Reisenden, dem für den Museumsbesuch meist nur wenige Stunden zur Verfügung stehen, eine Beschränkung unumgänglich. Für ihn bietet eine ausführliche Beschreibung weniger Stücke sicherlich mehr Informationsgehalt als die stichwortartige Aufzählung vieler Objekte. Auch die streng chronologische Anordnung ist unter dem Aspekt des informativen Überblickes zu begrüßen.

Der Gesamteindruck ist also zwiespältig. Auf der einen Seite sind positive Ansätze zu verzeichnen wie die genannte Methode der Beschreibung des Ägyptischen Museums oder die Ausstattung mit durchweg guten Abbildungen. Auch der Informationsteil erweist sich als recht nützlich, die Angaben sind kurz, aber deutlich praxisbezogen. Andererseits sind aber Einführung und Beschreibungen zu knapp, zuviel mußte aus Platzgründen ungesagt bleiben, und das mindert den Wert dieses Reiseführers als Informationsinstrument doch beträchtlich. Wenn außerdem trotz des beschränkten Raumes unnötige Wiederholungen vorkommen, wie S. 46 und S. 52 die Erklärung des Namens El Kâhira oder S. 19 und 47 die Kurzbiographie Mohammed Alis, und wenn verwirrende Details zu beobachten sind wie die unterschiedlichen Deutungen des Namens Echnaton auf S. 12 ("der, auf den die Sonnenscheibe ihr Wohlgefallen richtet") und S. 86 ("dem Aton gefällig"), dann läßt sich überdies der Eindruck einer gewissen Flüchtigkeit nur schwer vermeiden.

GÜNTER BURKARD, Heidelberg